

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Radberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Dörfla  
Postfachkonto: 23143 — Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Dörfla — Girokonto: Ottendorf-Dörfla 123

Nummer 69      Fernruf: 231      Sonnabend, den 12. Juni 1937      Nr. V.: 287      36. Jahrgang

## Gauappelle in Freiberg und Kamenz

Nachdem am vergangenen Sonntag zu Zehntausenden die Männer und Frauen der Gegend des Gauappells antraten, um Rückschau zu halten und neue Kraft für die kommende Zeit des gewaltigen Aufbaues aus den Ansprüchen der führenden Männer in Sachsen entgegenzunehmen, kommen am kommenden Sonntag in Freiberg und Kamenz die Männer und Frauen aus den örtlichen Zellen des Gauappells zusammen.

Der Gauappell in der Bergmannstadt Freiberg beginnt um 9 Uhr auf der Bahnhofsstraße mit der Ansprache des Gauleiters W. Nitschmann; es folgen um 11.30 Uhr ein Vorbeimarsch auf dem Markt und 14 Uhr die berühmte Bergparade und zugleich der Beginn des Volksfestes sowie um 16 Uhr die Aufführung des Fest- und Heimatstückes „Der Bergmannsraub“ im Schloßhof Freiberg.

Auch in Kamenz wird der Appell mit der Ansprache des Gauleiters eröffnet, und zwar um 10.45 Uhr auf dem Aufmarschplatz an der Straße nach Hirschorn; 12.30 Uhr Vorbeimarsch auf dem Buttermarkt; 16.30 Uhr auf dem Hüberg die Aufführung des Stückes von Kurt Bäumle „Der Weg ins Reich“.

## Die Entwicklung der sächsischen Sparkassen im Jahre 1936

Der Sächsische Sparkassenverband hielt am 8. Juni 1937 seine 26. ordentliche Verbandssammlung ab. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Angaben:

Der Gesamtvermögenstand hat sich um RM 57,7 Millionen (d. h. RM 72,5 Millionen) auf RM 1.252 Millionen erhöht. Von diesem Einlagenzuwachs entfallen RM 37,8 Millionen auf zugesicherte Zinsen, so daß der wirkliche Einlagenüberschuß RM 19,9 Millionen (d. h. RM 32,8 Millionen) beträgt. Der Einlagenzuwachs des Jahres 1936 ist also etwas geringer, was sich wohl daraus erklärt, daß sich die Sparkassen an der Zeichnung von Reichsanleihe und Reichsschatzungen beteiligt und teilweise auch private Hypotheken gegeben haben. Der Einlagenbestand beträgt nunmehr 84,1 vH der Einlagen der sächsischen Sparkassen von Ende des Jahres 1935. Auf den Kopf der Einwohner entfällt Ende 1936 ein Einlegerguthaben von RM 241 (d. h. RM 230). Die Zahl der Sparkonten beträgt 3.685.364, d. h. 71 Sparkonten auf 100 Einwohner mit einem Durchschnittsbestand von RM 340 (d. h. RM 317).

Die der gleichzeitigen Einziehungen im Hypothekengeschäft haben die Sparkassen im Jahre 1936 RM 31,9 Millionen neue Hypothekendarlehen bewilligt und RM 29,3 Millionen ausbezahlt. Der gesamte Hypothekendarlehensbestand betrug am Jahresende RM 662 Millionen in der Höhe des Hypothekendarlehens, d. h. 48,8 vH des Einlagenbestandes. Der durchschnittliche Einzelhypothekendarlehen betrug RM 5401. Der durchschnittliche Hypothekendarlehen beträgt bei allen Sparkassen 5 vH.

Die nicht hypothekarisch gesicherten Darlehen waren RM 2,7 Millionen in 3.971 Posten gegeben. Die Darlehen an Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften sind weiterhin durch Tilgung auf RM 77,2 Millionen (d. h. RM 89,0 Millionen) zurückgegangen und betragen nur noch 6,2 vH des Einlegerguthabens.

Der Bestand an eigenen Wertpapieren erhöhte sich durch Zeichnung von Reichsanleihe und Reichsschatzungen um RM 47,3 Millionen auf RM 393,6 Millionen.

Die Liquiditätsreserve hielten die Sparkassen am Jahresende 10,5 vH ihrer Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Am Jahresende betrug die Liquiditätsreserve 10,5 vH des Einlagenbestandes. Die Liquiditätsreserve ist im Vergleich mit dem Mittel der Sparkassen liegen von 43,6 vH auf 46,7 vH der Einlagen.

Die eigenen Mittel nach § 11 des Kreditwesengesetzes betragen 10,5 vH der Einlagen, davon die knappe Hälfte in Liquiditätswertpapieren. Weiter ausgebaut wurde im Berichtsjahre das Schulspareisen.

Die Kraft durch Freude-Sparen steht Sachsen mit einem Bestand von RM 778.696 (d. h. RM 491.543) an der Spitze aller deutschen Staaten. Neu eingeführt wurde im Berichtsjahre das Sparen der Hinterlassenen für Zwecke des Heimbesuches und der Großfahrten.

## Die Kirche will vertuschen

Diendags Anzucht getrieben — mittwochs gebelicht

Vor der Großen Straßammer Noblenz standen am Freitag wiederum zwei Klosterbrüder zur Aburteilung. Der Barmherzige Bruder Thomas (Joseph Köller) trat im Mai 1924 in das Kloster der Barmherzigen Brüder in Montabaur ein, um nach seiner eigenen Aussage „den Menschen der Welt zu entgehen“. Die ewigen Gelübde löste er 1932 ab. Im Herbst 1928 kam sein Vetter, damals 14 Jahre alt, als Gärtnerlehrling zu ihm, an dem er sich verging. Als der Junge Bedenken äußerte, sagte ihm Bruder Thomas, der Obere habe erklärt, wenn er nicht gehorche, könne er seinen Konzen packen, worauf der Junge gehorchte. Wie die Ermittlungen ergaben, und wie Bruder Thomas zugibt, wurden die ärgsten Ausschreitungen stets am Dienstag begangen, denn am Mittwoch verließ Bruder Thomas zu berichten so daß er dann „ohne Kenntnis mit den widerlichen Szenen erneut bedürftigen Schließlicht etliche sich der Verbrüderung derart, daß er zum Bruder Thomas, der Vorsteher Titus ging, der die unangenehme Sache dem Generaloberen, Bruder Nazim, zur Kenntnis brachte. Dieser trieb zu der bekannten Anzucht; er verließ Bruder Thomas ins Versteck, sein nach Hause. Dieser Obere verbüßt heute eine langjährige Zuchthausstrafe wegen schwerer Devianz (Schuldungen!)

## Deutscher Wald in Gefahr!

### Mahnruf des Reichsforstmeisters Göring

Reichsforstmeister Hermann Göring erläßt folgenden Aufruf:

„Achtung! Deutscher Wald in Gefahr! Die Sitzwelle und ihre Auswirkungen bedeuten höchste Gefahr für eine der

wichtigsten Quellen der deutschen Rohstoffwirtschaft,

den deutschen Wald. Ich erwarte daher, daß jeder Volksgenosse alles tut, um diese Gefahr von unserem wertvollsten Volksgut und einer der stärksten Stützen des Vierjahresplanes zu bannen! Dies gilt insbesondere für Ausflügler, die Erholung von der Montagearbeit im Wald suchen. Es ist vornehmste Pflicht jedes Volksgenossen, die erlassenen Verbote über das Rauchen, Feueranzünden usw. im Wald genau zu beachten. Nicht durch Vorsatz sondern nur durch sträflichen Leichtsinn werden oft ungeheure Werte vernichtet.

Jeder ist berechtigt, einen Frevel, der sich an unserem Wald veründigt, auf der Stelle festzunehmen und zur Anzeige zu bringen. Wer einen Brand bemerkt, hat dies auf schnellstem Weg der nächsten Polizei- oder Forstdienststelle zu melden. Jeder muß sich an den Vorgesetzten beteiligen.

Es bleibt streng verboten:

1. im Wald oder am Waldrand zu rauchen;
2. im Wald oder am Waldrand Feuer anzumachen;
3. im Wald oder am Waldrand Feuer zu schlagen, Streichhölzer oder Feuerzeuge anzuzünden. Jedem, der gegen diese zum Schutz unseres Waldes erlassenen Bestimmungen verstößt, droht sofortige Verhaftung, schärfste gerichtliche Verurteilung und volle Entschädigung für den angerichteten Schaden!“

## Fortschritte in London

Nach den mehrstündigen Besprechungen des Außenministers Eden mit den Vorkämpfern Deutschlands, Italiens und Frankreichs wurde eine kurze Mitteilung ausgegeben, die besagt, daß „neue Fortschritte in der Richtung einer Abfassung eines Abkommens zwischen den vier Mächten gemacht worden sind“. Eine neue Besprechung zwischen dem Außenminister Eden und den drei Vorkämpfern wird am Sonnabend stattfinden.

Da die Oberen es ihm so leicht machten, lernte Bruder Thomas, wie man am besten über die Geschäfte hinwegkommen konnte. In einem Brief jener Zeit sprach er davon, daß er dem lieben Gott nach besten Kräften dienen und „all sein Tagewerk zur größeren Ehre Gottes verrichten“ wolle. Der fromme Augenaufschlag eines Sittlichkeitsverbrechers! Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

## An sechs- und achtjährigen Mädchen vergangen

Erschütternd wirkte auf die zahlreichen anwesenden Eltern eine zweite Verhandlung gegen den früheren Franziskanerbruder Daniel (Karl Laus), der 1931 bis 1934 in den Geschäftsräumen der Klosterabtei Waldniel beschäftigt war. Drei Jungen und zwei Mädchen betreten den Gerichtssaal. Wie es jemand fertigmachen kann, sich an solchen jungen Menschenkindern (die beiden Mädchen waren damals sechs und acht Jahre alt und die Jungen ebenfalls unter 14 Jahren) zu verdröben, das ist einfach nicht zu begreifen.

Die beiden Mädchen befanden übereinstimmend, daß sie vor dem Bruder Daniel Ecken empfunden hätten und nicht gern hingegangen seien, wenn sie ihren Eltern Geld wechseln mußten. Bruder Daniel hat die unschuldigen Kinder bei solchen Gelegenheiten unsittlich berührt. Der Vorsteher hält dem Angeklagten vor, daß er dies und seine eindeutige unsittliche Absicht in früheren Aussagen zugegeben habe. Nach einigen Ausführungen erklärt der Angeklagte: „Das muß dann wohl schon so gewesen sein!“ Die Jungen sagen aus, daß sie von Bruder Daniel im Büro auf dem Spracher und sogar einmal in der Sakristei beim Messedienst verführt

## Folgeschwerer Wolkenbruch

45 Mädchen im Bad von einer Flutwelle überrascht

Am Freitag gegen Abend kam nach einem schweren Gewitter über der Südpfalz im Norderbayer Tal eine Flutwelle aus dem Rainsfelder Tal geschossen. Das bei Edeheim gelegene Schwimmbad, das von dem Norderbach mit Wasser gespeist wird, wurde von den Fluten plötzlich überschwemmt. In den Badaanlagen befanden sich etwa 45 junge Mädchen aus dem benachbarten Rhodt, die sich beim Herabsteigen der Flutwelle nicht im Schwimmbaden befanden. Die Mädchen versuchten angesichts der Gefahr, eine benachbarte Steilung zu erreichen; sie wurden jedoch von den Wassern erfasst und bis zu der in nächster Nähe des Dorfes Edeheim gelegenen Mühle abgetrieben. Es wurden sofort SA- und Wehrmacht aus Landau sowie Sanitätskolonnen und Feuerwehren aus den benachbarten Orten herangezogen; bisher wurden zehn Mädchen tot geborgen.

## Herzlicher Empfang in Budapest

Außenminister von Neurath kürzlich begrüßt Reichsaußenminister von Neurath traf am Freitagabend mit seiner Begleitung, aus Sofia kommend, auf dem festlich geschmückten Budapester Hauptplatz ein; ihm wurde von der ungarischen Regierung und der Bevölkerung der Hauptstadt ein äußerst herzlicher Empfang bereitet.

Zur Begrüßung hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden: Ministerpräsident Daranyi, Außenminister von Ránva, der Staatssekretär im Ministerpräsidium, der stellvertretende Außenminister, der Budapester Korpskommandant, Feldmarschall von Ragg, der Budapester Oberstadthauptmann, der Rabinerische des Außenministers, ferner der deutsche Gesandte von Erdmannsdorf und der Landeskreisleiter der NSDAP. Auch die Gesandten Italiens, Österreichs, Bulgariens und Jugoslawiens waren anwesend.

In den Straßen hatten Frontkämpferverbände, Pfadfinder und Schulen Aufstellung genommen. Überall wurde der Reichsaußenminister mit förmlicher Eklrufen begrüßt. Vor dem Hotel wurde von Neurath von der deutschen Kolonne willkommen geheißen. Am Freitagabend veranstaltete der ungarische Außenminister von Ránva zu Ehren des deutschen Gastes ein Essen im eigenen Kreis.

Die ungarische Hauptstadt steht im Zeichen des Neurath-Besuches. Der Rundfunk widmete dem deutschen Gast herzliche Worte. Die Vorkämpfer des Leiters der deutschen Außenpolitik sei, so wurde erklärt, ein Beweis dafür, daß Deutschland überall und besonders im Donauraum, dem wahren Frieden zu dienen wünsche.

worden seien. Auch das muß der Angeklagte zugeben; doch hat er für dieses abscheuliche Verbrechen nur die eine Bemerkung: „Das war unvorsichtig von mir.“ (1)

Der Vorliegende liest einen Brief vor, den der Angeklagte aus der Untersuchungsabteilung schrieb. Bruder Daniel wußte, welches Stichwort er bestimmten Kreisen zur Verleumdung der deutschen Rechtspflege nur zu liefern brauchte, um als „Märtyrer“ zu erscheinen. In diesem Brief behauptet er mit frecher Stirn, daß er nichts verdröben habe und das Ganze nur „Machenschaften der Feinde der heiligen katholischen Kirche“ seien! Das Geständnis seiner Verbrechen strahlt ihn Lügen! Wieder, wie schon so oft, kommt zu Tage, daß die Kirche alles tut, die Verbrechen zu vertuschen, um einen „Skandal“ zu vermeiden.

Ein Pfarrer aus Mühlheim an der Ruhr hat auch an nichts anderes gedacht, als er der Mutter der beiden kleinen Mädchen, die Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet hatte, sagte: „Sie dürfen wissen, daß hier für und nicht die Kriminalpolizei zuständig ist. Wären Sie zu mir gekommen, dann hätte ich dafür Sorge getragen, daß die Angelegenheit mit einer Versekung des Bruders Daniel aus der Welt geschafft wurde. Das wäre dann eine bessere Erledigung gewesen.“ (1)

Das Gericht verurteilte den Angeklagten außer den sonstigen Verbrechen auch wegen Kirchendiebstahl zu zwei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.



# Hier Arbeit und Freude — dort Streiffieber und Haß!

„Das ist gerade das Gewaltige, was unser deutsches Volk heute selbst so stark beeindruckt: Diese lachenden Menschen. Daß man heute überall in Deutschland fröhliche Gesichter sieht, ist für uns der größte Stolz. Und das danken wir unserem Führer Adolf Hitler! Wir Deutsche sind glücklich, daß uns das Schicksal nach Jahren schwerster Prüfung, Demütigung, Schande und Knechtschaft diesen Mann sandte.“

So heißt es in der Begrüßung, die Robert Ley der großen Tagung „Kraft durch Freude“ in Hamburg widmet. Vorbei ist die Zeit, da in Deutschland sich Arbeiter und Unternehmer verbittert, verhärtet, haßerfüllt gegenüberstanden. Das ist bei uns überwunden. Wie aber sieht es noch immer in anderen Ländern aus? Haß und blutige Kämpfe auf den Straßen und vor den Arbeitsstätten verhindern eine gedeihliche Zusammenarbeit, ein frohes friedliches Schaffen. Welche Gegensätze zwischen hier und dort!

Sie sollen durch die Meldungen illustriert werden, die auch heute wieder in Fülle aus den Ländern vorliegen, wo Demokratie und Volksfront „regieren“, in Wirklichkeit aber regiert werden von den Elementen der Zerstörung.

## Polizei, Schlachthäuser, Friedhöfe usw. im Streikterror.

Immer wieder in französischen Städten Streit.

Paris, 11. Juni. In Boulogne-sur-Mer ist ein Generalstreik ausgebrochen, von dem sämtliche Dienststellen des Rathauses, der Polizei, der städtischen Arbeiten, die Schlachthäuser, die drei Friedhöfe und die Büros für Stadthygiene betroffen sind. Die Hausmarie aller städtischen Gebäude haben sich dem Streik angeschlossen. Die Abfuhr des Hausabfalls und die Straßenreinigung ruht vollkommen. Auf den Friedhöfen wurde keine Beerdigung vorgenommen. Die Särge werden bis zur Beendigung des Streiks in vorläufigen Gräbern untergebracht.

Nur das Hauptpolizeikommissariat und zwei kleinere Kommissariate konnten geöffnet bleiben, da von den Streikenden „aus gutem Entgegenkommen“ zwei Telephonbeamte die Erlaubnis erhalten hatten, die dringenden Verbindungen des Polizeikommissariats mit den Verwaltungsstellen aufrecht zu erhalten. Für den Polizeidienst auf den Straßen wurden Gendarmenbeamte eingesetzt. Die Versorgung der Stadt mit Trinkwasser ist vorläufig nicht beeinträchtigt.

Auch die Stadt Anger wird von den Angestellten des Rathauses, der Schlachthäuser, der städtischen Kehrichtabfuhr und sogar von den Polizeibeamten befreit. Nur wenige Beamte führen einen beschränkten Dienst auf einigen Polizeistationen und dem Rathaus durch. In den Straßen sieht man keine Polizeibeamten, dagegen stehen vor allen Häusern die wachen Kehrichteimer. Das städtische

Personal verlangt ähnliche Gehaltsaufbesserung, wie sie den Staatsbeamten zugestimmt wurde.

## Mit Knüppeln und Steinen auf Arbeitswillige!

Der amerikanische Streikterror geht weiter.

New York, 11. Juni. In Monroe im Staate Michigan erhielten, als zur festgesetzten Stunde die Belegschaft der Newton-Stahlwerke die Arbeit wieder aufnehmen wollte, Polizei und Einwohnerwehr, die mit Gummiknütteln und Tränengas bewaffnet waren, den Befehl, die erhobten Straßen vor dem Werk von Streikposten zu säubern. Frauen und Männer, mit Knütteln und Steinen bewaffnet, hatten Hunderten von arbeitswilligen Werksangehörigen den Zutritt verweigert, worauf diese zurückgezogen werden mußten, um das Eintreffen der Polizei abzuwarten.

Polizei und Arbeitswillige zerrten einen Nezer und Streikheker aus einem Kraftwagen, verprügelten ihn und führten ihn an die Stadtgrenze mit der Warnung, nicht mehr zurückzukehren. Die Polizei erklärte, sie habe eine Warnung erhalten, daß 15 000 Lewis-Anhänger aus anderen Städten unterwegs seien, um die Werksöffnung gewalttätig zu verhindern.

## Blutiges Handgemenge in Monroe.

Nationalgarde gegen die Streikenden eingesetzt.

New York, 11. Juni. Wie aus Monroe im Staate Michigan gemeldet wird, kam es dort, nachdem eine Verhandlung zwischen dem Gouverneur und Polizeichef mit den Streikführern über eine friedliche Räumung der Straßen vor dem Newton-Stahlwerk von den Streikposten ergebnislos abgebrochen wurde, und die Werksöffnung eine Verschiebung der Werksöffnung auf Montag abgelehnt hatte,

zwischen Polizei und Einwohnerwehr auf der einen Seite und Streikposten auf der anderen Seite zu einem blutigen Handgemenge.

Zahlreiche Streikende mußten dabei ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Während eines vierstündigen Kampfes verletzten etwa hundert Männer und zwanzig Frauen, die mit Tränengas, Steinen und Knütteln ausgerüstet waren, Polizei und Arbeitswillige zu verdrängen. Schließlich blieb die Polizei Sieger und die Streikenden wandten sich zur Flucht. Mit ihrer Kraftwagen, die sie zurücklassen mußten, stürzten sie in einen Fluß, während sie fünf andere auf der Straße umwarfen. Unter Aufsicht der Polizei, die auch die Zufahrtsstraßen bewachte, um auswärtige Verstärkungen für die Streikenden zu verhindern, konnten dann 800 Arbeitswillige mit der Arbeit beginnen.

Der Gouverneur hat für die Nationalgarde Einsatzbereitschaft angeordnet. Er erklärte aber, daß er nicht die Absicht habe, Truppen in die Stadt zu legen.

## Keine antikommunistische Einheitsfront in Frankreich.

de la Rocque geht nicht mit Doriot.

In den letzten Wochen konnte auf dem innerpolitischen Bild Frankreichs die Abzeichnung einer antikommunistischen Einheitsfront beobachtet werden, die, getragen von dem unermüdbaren Propagandaeifer des Führers der französischen Volkspartei Jacques Doriot, einen schlagkräftigen antikommunistischen Block in Frankreich aufzurichten wollten. Die große Hoffnung aller Anhänger dieser Einheitsfront war der Beitritt der größten antikommunistischen Bewegung Frankreichs, der zwei Millionen umfassenden französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque.

Am Mittwoch nun ist die Antwort de la Rocques bekannt geworden. Sie heißt: nein. Sie stellt eine große

Enttäuschung für alle Anhänger einer Einheitsfront gegen den Kommunismus dar, eine große Freude für die Volksfrontleute, deren Presse heute voll beiführender Ironie gegen Doriot ist. Das Exekutivkomitee der de-la-Rocque-Partei hat erklärt, daß die Einheitsfront bis jetzt außer der Partei Doriotics nur kleine Parteien umfasse, die die gleichen politischen Ziele hätten. Die französische Sozialpartei sei aber die Partei der französischen Bevölkerung. Ein Beitritt zu der kämpferischen Einheitsfront würde aber das Risiko mit sich bringen, die Partei dieses ihres Charakters zu entkleiden und zu einem Instrument des Bürgerkrieges zu machen.

Der Beschluß der Partei sei also, der Einheitsfront nicht beizutreten. Sie werde aber jede antikommunistische Aktion unterstützen.

Doriot bedauert die Entscheidung der Sozialpartei.

Paris, 10. Juni. In der „Liberté“ nimmt der Vorsitzende der französischen Volkspartei, Doriot, zu dem

Beschluß des Obersten de la Rocque und seiner Sozialpartei kritische Stellung. Die Ablehnung einer Einheitsfront an der Einheitsfront sei nur zu bedauern. Der Beschluß entspringe mehr den Sonderinteressen der Sozialpartei als dem Wunsche, schnell und wirksam gegen die kommunistische Gefahr Stellung zu nehmen. Er scheine eine doppelte Gefahr der kommunistischen Gefahr, zum anderen die Uebererschätzung der Stärke der Sozialpartei de la Rocques.

## Noch eine Abfrage an Doriot „Einheitsfront“.

Paris, 11. Juni. Ebenso wie die französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque hat auch die persönliche von Renaud, dem seinerzeitigen Gründer der französischen Solidarität geklärt Gruppe der „Volksammalung“, nach Besprechungen mit den Parteivertretern aus der Provinz den Eintritt in die von Doriot angeregte Einheitsfront abgelehnt.

## Tuchatschewski und sieben Kommandeure der Roten Armee des Hochverrates angeklagt.

Beginn der Verhandlungen vor dem Militärgericht bereits heute dem 11. Juni.

Moskau, 11. Juni. Die Sowjetamtliche Telephengatur verbreitet eine Mitteilung, wonach „die durch die Organe der GPU, zu verschiedenen Zeitpunkten verhafteten früheren Kommandeure der Roten Armee“ Tuchatschewski, Jaskir, Ubowitsch, Korf, Eidemann, Primatow und Putna heute, dem 11. Juni, wegen Verletzung ihrer Dienstpflichten und des Hochverrates, Verrates der Väter der Sowjetunion, Verrates der Roten Armee, vor ein besonderes Militärgericht gestellt werden sollen. Die Voruntersuchung, so heißt es weiter, habe festgestellt, daß die Angeklagten Schädigungsarbeit zum Zwecke der Schwächung der Roten Armee durchgeführt und ferner „im Falle des Ueberalles auf die Sowjetunion“ die Niederlage der Roten Armee erstrebt hätten. In der Absicht, „die Macht der Gutsbesitzer und Kapitalisten“ in der Sowjetunion wieder einzuführen. Alle Angeklagten hätten sich bereits voll und ganz dieser Verbrechen für schuldig bekannt.

Das Gericht, so schließt die Mitteilung, bestehe aus dem Armeejuristen Ulrich als Vorsitzenden und folgenden Angehörigen: dem Armeekommandanten und Stellvertreter des Kriegskommissars Alkonis, den Marschällen Bubjonow und Blücher, dem Generalstabchef Schaposhnikow und dem Armeekommandanten Below. Der Prozeß wird hinter verschlossenen Türen stattfinden.

Die sensationelle Nachricht von der schimpflichen Gerichtsverurteilung eines Marschalls und mehrerer Armeekommandanten und höherer Offiziere der Roten Armee kommt nicht mehr überraschend. Von der Verhaftung Tuchatschewskis und anderer waren trotz der geflügelten Geheimhaltung in Moskau bereits seit Tagen Andeutungen durchgedrungen. Trotzdem haben die Anklagedokumente, die gegen die vor Gericht gestellten Militärs erhoben werden, in ihrer phantastischen Tragweite in Moskau meine Verblüffung ausgelöst. Daß der Prozeß hinter verschlossenen Türen stattfinden muß, wird zwar mit dem Charakter der Anklage begründet, erhöht jedoch nicht deren Glaubwürdigkeit. Man wird sich also allen Verleumdungen gegenüber, die im weiteren über diese phantastischen Verbrechen zu erwarten sind, sehr skeptisch verhalten müssen.

## Katastrophe eines Pilger-Autobusses. — Eine Frau tot, 22 Pilger schwer verletzt.

Mailand, 11. Juni. An den Appeninen bei dem Ort Vaire, etwa 60 Kilometer von Parma entfernt, stieß ein mit 30 Angehörigen einer Pilgerfahrt besetzter Autobus gegen einen entgegenkommenden Ueberlandtraumwagen. Der Pilgerautobus wurde gegen den Straßenträger gedrückt, wo der Boden nachgab, so daß der Autobus die Höhe hinabstürzte, wobei er sich überschlug. Eine Frau wurde getötet, 22 Insassen erlitten schwere Verletzungen. Acht Schwerverletzte wurden sofort in das Krankenhaus gebracht.



ROMAN VON DER ERSTEN WELTKRIEGSZEIT BIS ZUM NUN VON G. NECKER

20) (Nachdruck verboten.)  
Junge hatte sich neben Dr. Sings Frau gesetzt und schaute wie benommen diesem Herrenabbath zu. Seitlich der Loge saßen in einer langen Reihe um zwei Tische gruppiert die chinesischen Freundinnen und warteten, bis sie entführt würden, hinaus in die „Blumengärten“. Die beiden jungen Frauen saßen sich sehr wenig wohl hier, und die kleine, zierliche Yu Sing sah ihre Nachbarin an und meinte: „Wir sind beide hier nicht am Plage. Mrs. Stadmann.“

Zustimmend drückte ihr Junge die Hand: „Ja ja, es macht so leer und traurig, es ist als ob mich eine fürchterliche, verzerrte Frage anblickte aus all dieser schimmernden Nacht...“ Hinter ihr sagte des chinesischen Arztes Stimme nur ein kurzes Wort, das ihr wie ein Messer durch die Seele ging: „Das sterbende Europa... Es freut sich hier zu Tode!“

Widrig sah die junge Frau Blide auf sich ruhen. Sie sah auf und bemerkte unsern der Loge den Russen Popowitsch im elegantesten Gesellschaftsanzug. Mit sehr verbindlichem Lächeln trat er heran und ließ sich dem geheimräthlichen Ehepaar vorstellen. Er bat dabei den Geheimrat sehr artig um die Erlaubnis, das große, deutsche Krankenhaus besichtigen zu dürfen, um darüber seiner Regierung zu berichten.

Ein neuer Tanz begann, und Popowitsch verbeugte sich auffordernd vor Junge Stadmann. Sie dankte freundlich mit der Entschuldigung, die neue Tanzweise nicht zu verstehen. Heimlich ballte sie die Hände, mußte ihr denn immer und überall dieser Mensch anstauern und sie peinigen? ...

Während die Geigen aussetzten, das Saxophon zu heulen begann, und die Regier ihre Melodien mit kreischenden Stimmen begleiteten, flüsterte der Russe: „Sie sind noch hier, schöne Frau, und sollten doch diese Nacht noch Besuch bekommen?“

„Sie träumen, Herr Kommissar, und leiden an Zwangsvorstellungen; ich werde Herrn Geheimrat bitten, Sie in freundliche Behandlung zu nehmen!“ erwiderte ihm lachend Junge.

„St nicht nötig,“ lächelte der Russe dagegen. „Sie werden sehen, ich habe recht und — gewinne das Spiel,

schöne Geuerin, Maria Androwna entgeht mir nicht.“ Er machte ihr eine tiefe Verbeugung und wandte sich an Ellnor Eden, die sich den interessanten Sowjetkommissar nicht entgehen läßt und im Tanz mit ihm durch den Saal rast.

Dr. Stadmann hat seinen Chef verständig und schlen- dert mit seiner Frau nun ganz unschuldig vor der Loge hin und her. Aber der Auftrag für einen Wagen ist schon gegeben, und eben kommt der Boy und winkt. Das Ehepaar schlüpft in die Mäntel, überquert eilenden Schrittes die Halle und fährt wenige Augenblicke später hinaus aus der Lichtstadt dem Flußufer zu. Nach rascher Fahrt hält der weiche Wagen vor dem Gartentor ihres Hauses. Aus den oberen Zimmern schimmert ein schwacher Lichtschein durch die herabgelassenen Vorhänge.

Als die junge Frau die Terrasse betritt, legen sich zwei Arme um ihren Hals und eine erstickende Stimme flüstert nur immer: „Frau Junge, liebe Frau Junge!“

„Janka Kowoloff! Gott sei Dank, daß Sie glücklich da sind!“

Frau Junge zieht das Mädchen ins Zimmer hinein, wo Hans Ritter und der Konsul bei einer Zigarette sitzen. Sie schütteln dem Doktor und seiner Frau die Hände und erzählen mit leisen Stimmen, was sie unterwegs erlebt haben.

Junge hat Tee bereitet und deckt noch für einen kleinen, kalten Imbiss. Währenddem erzählt Werner Stadmann, daß Popowitsch in Schanghai sei, und es wird einstimmig beschlossen, daß Peter Koffen schon am kommenden Morgen auf das Schweizer Konsulat gehen und den General-konsul zum Vollzug der Trauung zu Stadmanns ins Haus bitten solle.

„Sie dürfen sich auf keinen Fall in der Stadt zeigen!“ bittet Junge das Brautpaar.

Dr. Ritter sieht fragend zu Janka hinüber. „Kannst Du Dich zu dieser raschen Vermählung entschließen?“

„Ja, Hans, es ist ja wohl nötig — auch für Deine Sicherheit,“ erwidert das Mädchen und schaut ihn mit einem vertrauensvollen Blick an. Also soll am folgenden Tag nachmittags die Ziviltrauung und nachfolgend die kirchliche Einsegnung in der Kapelle des Spitals stattfinden.

Draußen im Garten zirpen schon die kleinen Vögel in der ersten Morgenfrühe, als sich die Freunde endlich trennen.

Junge flüsterte ihrem Mann ein paar Worte zu, und der nicht freundlich, nimmt Hans Ritters Arm und verschwindet, nachdem er auch dem Konsul in seinem Arbeits-

zimmer untergebracht hat, mit ihm im Fremdenzimmer des Hauses.

Frau Junge und Janka sind allein. „Kommen Sie, ruhen Sie sich bei mir noch etwas aus; allein lasse ich keinen Augenblick mehr, aus Sorge, es könnte Janka ein Leid geschehen.“

Sie geht dem Mädchen voran in ihr Schlafkammer, legt einen zartweißen Schlafanzug zurecht, gießt Wasser und legt die kleinsten Dienste, die man nur tun kann, nachsten und liebsten Menschen erweist.

Janka hat ihr Kleid abgelegt und läßt sich das warme Wasser über Gesicht und Nacken rinnen. Dann läßt sie ihre schweren, rostbraunen Böpfe, die ihr bis über die Hüften reichen. Ehe sie in den Schlafanzug schlüpft, nimmt sie eine helle, kleine Ledertasche und legt sie auf ihr Kissen, dann streckt sie sich auf dem niederen, weichen Bett wohligh aus. Leise ist Frau Junge wieder einzutreten und beugt sich über das Mädchen, ihr eine gute Nacht zu wünschen.

Janka hält die Hand Frau Ingess fest und seht zum Sprechen an. „Wissen Sie, was mir heute der Russe sagte?“ versuchte Junge ihr zu helfen, und erzählt, wie der Kommissar sie genannt.

In Jankas Wangen steigt unter den fragenden Blicken eine feine Röte. „Popowitsch hat recht gesagt, ich bin eine Deutsche, und ich kam oft wachen, mit monatelang als Gast zu der Großtante Luise von Wachen auf die Mainau.“

Junge Stadmann horcht auf. Das also war der Rätsel's Lösung? Darum die Jagd des Ollies Kommissars auf dieses vielleicht letzte furchtbare russischen Herrscherhauses. Und mit der deutschen Feindschaft die Gefahr vor ihren Augen, daß der beiden Menschen schweben, so lange sie nicht die Geschicksthe des Russen entschwinden sind. Welche Angst das Mädchen nimmt da die junge Frau in die Augen zu sehen! „Armes Kind, was müssen Sie durchgemacht und haben!“ Dann richtet sie sich auf und fragt mit einem kleinen Lächeln: „Sobest, weiß Hans Ritter Sie heimnis?“

Maria lächelt schmerzlich-traurig und schüttelt den Kopf. „Morgen werde ich es ihm sagen, und ihm die freie Wahl lassen, er darf meinetwegen nicht in die Kommen.“

(Fortsetzung folgt.)



Langjährige Tradition.

Die Zusammenarbeit mit Bulgarien wird verstärkt.

Sofia, 10. Juni. Reichsaußenminister von Neurath hatte am Donnerstag dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Kjosseiwanoff einen Besuch ab...

Am 9. Juni war Freiherr von Neurath in Sofia eingetroffen, um der königlich bulgarischen Regierung einen mehrtägigen Besuch abzustatten. Seine Majestät der König von Bulgarien empfing Freiherrn von Neurath am 10. Juni in Audienz...

Erprobte und herzliche Freundschaft.

Empfang zu Ehren des Reichsaußenministers.

Sofia, 10. Juni. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoff gab Donnerstagsabend zu Ehren des Reichsaußenministers im Union-Club einen Empfang...

Bei der Veranstaltung hielt der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoff eine Ansprache. Er begrüßte den deutschen Außenminister herzlich und erinnerte an die glorreiche Waffenbrüderschaft des Weltkrieges...

Bulgarien verfolgt, so erklärte der bulgarische Ministerpräsident u. a. weiter, mit lebhaftem Interesse die Bemühungen Deutschlands für einen friedlichen Wiederanstieg. Unser Volk freut sich, daß Deutschland unter der weisen und weisheitlichen Leitung seines Führers und Reichstanzlers auf allen Gebieten Erfolge erzielt hat...

dem Bulgarien vor kurzem einen Pakt der ewigen Freundschaft geschlossen hat.

Die Bemühungen Bulgariens um seinen wirtschaftlichen Wiederanstieg haben in Deutschland immer einen besonders freundschaftlichen Widerhall gefunden.

In der Hoffnung, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien auch in Zukunft im Geiste dieser erprobten und herzlichen Freundschaft entwickeln werden, spreche ich Eurer Exzellenz den tiefen Dank des bulgarischen Volkes für die ganz besondere Aufmerksamkeit aus, die uns mit Ihrem Besuch zuteil wurde...

Reichsaußenminister Frhr. von Neurath

dankte für den herzlichen Empfang, der ihm in der Hauptstadt Bulgariens bereitet worden ist.

Die Gefühle aufrichtiger Sympathie, so führte der Reichsaußenminister dann weiter aus, sind mir ein Beweis für die Freundschaft, die ihr Land mit dem meinen verbindet. Mit Eurer Exzellenz gedenke ich dabei der Waffenbrüderschaft unserer beiden Völker im Ringen des Weltkrieges...

Wie unsere beiden Länder vor gleichgerichtete Aufgaben und Ziele gestellt sind, so bringen auch unsere so engen Beziehungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, die uns seit langem verbinden, beiden Teilen gleichmäßig Nutzen und Vorteil. Ich freue mich, feststellen zu können, daß diese Beziehungen von Jahr zu Jahr vielfältiger und tiefer werden und immer mehr zur Verstärkung der Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien beitragen.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät Ihres erhabenen Herrschers und des königlichen Hauses sowie auf das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz und auf das Glück und das Gedeihen des bulgarischen Volkes.

Bulgarien und wir.

Der jetzige König Boris ist mit der dritten Tochter des italienischen Königspaars, Giovanna, vermählt, was den Ausrichtungstendenzen der bulgarischen Außenpolitik in der Nachkriegszeit entspricht. Nach dem Weltkriege stand Bulgarien unter der Herrschaft der agrarrevolutionären Bauernpartei und der Kommunisten...

Der pflichtmäßige Arbeitsdienst, der unmittelbar nach dem Weltkriege eingeführt wurde, bewerkstelligte die wirtschaftliche Erschließung des Landes und die disziplinierte Erziehung der Jugend, die durch das Friedensbittakt vom Wehrdienst ausgeschlossen ist; wurde doch das bulgarische Heer durch die Friedensbittakte auf 30 000 Berufssoldaten mit Einschluß der Gendarmen und des Grenzsicherungs beschränkt.

Der Anteil Deutschlands am bulgarischen Handelsverkehr ist von 1933 auf 1936 um über 100 v. H. gestiegen, so daß wir heute 79 v. H. der bulgarischen Gesamtumsatze aufnehmen. Wir beziehen in der Hauptfache Rohstoffe, Vieherzeugnisse und Obst und liefern Textilwaren, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Fabrikate und chemische und pharmazeutische Erzeugnisse.

50 Mädel im Bade von einer Flutwelle überrascht.

Schweres Unglück in der Südpfalz.

Landau, 11. Juni. Freitag gegen Abend kam nach einem schweren Gewitter über der Südpfalz aus dem Norderbayer Tal eine Flutwelle aus dem Rainfelder Tal geschossen. Das bei Ebesheim gelegene Schwimmbad, das von dem Norderbach mit Wasser gespeist wird, wurde von den Fluten plötzlich überschwemmt...

Landau, 11. Juni. Die Naturkatastrophe von Ebesheim war die größte, die seit Menschenalters in der Südpfalz niederging. Ueber die Gemartungen von Heinfeld, Rhodt, Wenzel und Ebesheim war ein Wellenbruch niedergelassen. Das Wasser brach aus dem Norderbach zu Heinfeld ein, drang in die tiefergelegenen Keller bis zu einer Höhe von zwei Metern ein und hob die dort leertehenden Weinfässer...

Die aus etwa 45 Mädeln bestehende Gruppe aus Rhodt wollte flüchten, aber ein quer gezogener Graben vereitelte ihr Vorhaben, und die Wasser trafen an dieser Stelle, wohin sich die Mädel wandten, alles weg, was ihnen im Wege stand. Der Bademeister des Schwimmbades, ein anwesender Schullehrer aus Rhodt und einige Badegäste ergriffen sofort die notwendigen Maßnahmen und brachten zunächst alle im Bad verbliebenen Mädel in Sicherheit. Das Rettungsnetz wurde durch die rasend dahinströmenden Wellenmassen sehr erschwert. Immerhin gelang es, den größten Teil der Mädel aus der hinter dem Schwimmbad gelegenen Wiese den Fluten zu entreißen...

Aus aller Welt.

Vorsicht mit alter Munition! Der in einer Forstheimer Schmalwarenfabrik beschäftigte 27 Jahre alte Graveur Karl Buchter aus Arnbach (Kreis Neuenburg) handelte in seinem Arbeitsraum mit einer vor Jahren gefundenen kleinen Granate. Durch die Explosion des Geschosses wurde der Arbeiter an der Hand und an der Brust lebensgefährlich verletzt...

Zweimal zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Braunschweig fällt nach zweieinhalbständiger Verhandlungsdauer gegen den Straßenschläger und Mörder Friedrich Dyig am Donnerstag das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in zwei Fällen, davon einer in Tateinheit mit schwerem Raubmord und wegen mehrerer Fälle des Mordversuches, der räuberischen Erpressung, des verübten schweren Raubes und gefährlicher Körperverletzung zweimal zum Tode verurteilt und zum dauernden Gefängnis sowie zu einer Gefängnisstrafe von 15 Jahren.

Heimatlos (Nachdruck verboten.) Dr. Hans Ritter ist kein Mann, der vor irgendeiner Gefahr zurückschreckt... Ein Leuchten folgt bei dieser Frage in die Augen des Mädchens und gibt Antwort, noch ehe der Mund ein einfaches, schlichtes „Ja“ spricht. Maria schlingt ihre Arme um den Hals Jungs und ein Tränenstrom bricht aus ihren Augen...

Fensterische. Vor ihr lag die helle Ledertasche, die sie seither immer bei sich getragen hatte. Hans Ritter sah in dem eleganten, schwarzen Anzug größer aus als sonst. Er hatte sich seiner Braut gegenüber gesetzt und schaute sie erwartungsvoll an, aber mit keinem Worte versuchte er, sie zum Reden zu bringen. Sonnenfächchen tanzten zwischen den beiden hin und her, und vom Garten herein klang leiser Vogelsang. Marias Hand griff nach der Tasche und entnahm ihr ein starkes, weißes Papier, das einen verschlungenen Namenszug unter einer eingepreßten Krone trug...

Frau Inge schließt die Tür ab, gibt noch rasch in der Küche einen Befehl und folgt dem Paar ins Musikzimmer. Dort sind die Herren schon versammelt. Der Generalkonsul nimmt aus Hans Ritters Hand die Papiere; um sie zu prüfen. Ein Blick ungläubigen Staunens trifft dabei die Braut. Er verneigt sich tief und fragt: „Hobeit beschehen?“ Maria reicht ihm freundlich die Hand: „Ich befehle, nicht, ich bitte!“ Einige kurze Worte des Beamten, die Eidesformel, zweimal ein laut gesprochenes „Ja“, die Ziviltrauung ist beendet. Mit fester Hand setzt Hans Ritter seinen Namen unter das amtliche Dokument und reicht die Feder seiner Frau. Und... Maria Ritter... stand es in festen, klaren Buchstaben neben seiner Unterschrift. Als Zeugen unterschrieben Koffien und Dr. Stadmann. Man küßt der jungen Frau glückwünschend die Hand, dann bat Frau Dr. Stadmann zu einem kleinen Imbiß auf die Terrasse. Während die Herren noch bei einer Zigarre saßen, verschwanden die beiden Frauen hinter dem schweren, bunten Keilm. Jetzt wandte sich der schweizerische Geschäftsträger seinem jungen Freund zu und sah ihn zweifelnd an: „Menschenskind, haben Sie da nicht etwas überreicht gehandelt? Erstens sind Sie auch drüber in steter Lebensgefahr. Sie wissen doch, wenn die Kuffis irgend etwas vom Hause Romanow ausspüren, wird Jagd gemacht bis zur Vernichtung. Und dann Ihre Mutter! Was sagt wohl die stolze Hamburger Senatorochter zu einer Schwiegertochter, die Sie aus einem Teehaus in Harbin geholt haben? Man weiß ja überall, und es ist ein offenes Geheimnis, daß viele russische Aristokratinnen Zuflucht in chinesischen Tee- und Freudenhäusern gesucht haben, um ihren Verfolgern zu entgehen.“ Hans Ritter drehte sich um, hatte sich dort der schwere Vorhang nicht bewegt? Dann wandte er sich aber dem alten Freunde zu und entgegnete: „Von Ihnen, Herr Generalkonsul und Ihrem Herrn Sekretär brauche ich wohl kaum das Ehrenwort zu fordern, daß Sie sich über die Persönlichkeit meiner Frau in keiner Weise äußern. Und dann... haben Sie vielleicht Maria Androwna in die Augen gesehen. So sehen keine Frauenaugen aus, die sich verkauft haben und in den Abgrund der Verworfenheit blickten.“ (Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Die Uhr im Arbeitszimmer Dr. Stadmanns schlug die dritte Nachmittagsstunde. Maria, schon für die Konsultation angekleidet, saß in einem schlichten, königsblauen Seidenkleide, das ihre feinen Formen vorteilhaft zur Geltung brachte, an dem kleinen, runden Tisch in der tiefen



# Aus der Heimat.

**Achtung! Neue Ausgabezeit für Pliz- u. Beerenscheine.**  
Wie uns mitgeteilt wird, erfolgt die Ausgabe der Pliz- und Beerenscheine nicht zu der bereits veröffentlichten Zeit sondern von 18 bis 20 Uhr in der Polizeiwache.

— Gestern hatten wir den heißesten Tag. Der Thermometerstand mittags 12 Uhr von 3 Grad C. im Schatten und 51 Grad in der Sonne dürfte in diesem Jahre wohl kaum noch überboten werden.

## Sächsische Nachrichten

### Leitspruch für 14. Juni

Die Sturmabteilungen der Bewegung waren immer die aktivistische Kerntuppe der Partei.  
Stabschef Viktor Luhe.

### Keine Verlängerung der Chemischer Ausstellung

Die sächsische Leistungsschau „Aufbau“ Chemnitz 1937 schließt unvorbereitet am Sonntag ihre Pforten. Trotz vielfacher bei dem großen Erfolg der Ausstellung verständlicher Wünsche besteht aus technischen Gründen nicht die Möglichkeit einer Verlängerung. Für die Anziehungskraft der Ausstellung spricht, daß in der kurzen Zeit ihres Bestehens 150 000 Besucher gezählt werden konnten, ein Erfolg, der alle Erwartungen übertrifft.

### Freilichtspiele auf der Felsenbühne Rathen

Sachsen besitzt in der Felsenbühne beim Kurort Rathen am Wehlgrund in der Sächsischen Schweiz eine der schönsten Naturbühnen Deutschlands. Hier werden in diesem Sommer mit an einer der meistbesuchten Stellen der Sächsischen Schweiz, nämlich unterhalb der weitbekannten Bastei, Freilichtspiele in großem Rahmen durchgeführt, und zwar vom 3. Juli bis einschließlich 20. August sonntags, sonntags und mittwochs. Aufgeführt werden unter anderem „Die Hermannschlacht“ von Kleist, „Sommerstraum“ von Schaferspeare, „Die Pfingstorgel“ von Pippi, „Rolf in Rot“ von Schönherr, „Nordische Heerfahrt“ von Ibsen, „Schlud und Tau“ von Hauptmann. Rathen liegt außerordentlich verkehrsgünstig und kann mit der Eisenbahn, Kraftwagenlinien und Altschiffen erreicht werden.

### Herzliche Einladung

für jedermann zu der  
**Jahres-Feier der Landeskirchlichen Gemeinschaft**  
am Sonntag, den 13. Juni, 1/3 Uhr Gasthof Dirsch  
Ansprachen • Chorgesänge. Eintritt frei.

### Verbildigung von Stidstoff- und Kalibüngemitteln

Der Reichskommissar für die Preisbildung beim Verkauf für den Vierjahresplan erklärte sein Einverständnis dazu, daß entsprechend der Bestimmung des § 7 der Ersten Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Verbildigung von Stidstoff- und Kalibüngemitteln vom 23. Mai 1937 den Landwirten in solchen Fällen, in denen die Werte der zuzuführenden Mengen 3 Mt. nicht übersteigen, die Warengutschrift in eine Gutschrift in laufender Rechnung umgewandelt wird.

### Auskunft über Obstpachtungen

Sämtliche Obstpächter werden auf die am 5. Juni in Kraft getretene Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen über Obstpachtungen hingewiesen und gebeten, sich Auskunft bei den Kreisbauernschaften oder den Vertrauensleuten der Arbeitsgruppe Obstpächter zu holen.

Heidenau, Lastkraftwagen gegen Güterzug. Auf dem ordnungsmäßig mit Warnkreuzen und Warnleuchten versehenen Staatsstraßenübergang zwischen Heidenau und Dohna stieß ein Lastkraftwagen mit einem Güterzug zusammen. Der Kraftwagenfahrer will die Signale zu spät gehört haben; es wurde niemand verletzt. Die Strecke mußte mehrere Stunden gesperrt werden.

Leipzig, Mitfahrer tödlich verunglückt. In der berühmten S-Kurve der Burgener Straße stieß ein Kleinstkraftwagen gegen eine Straßenecke, nachdem die Maschine infolge zu schneller Fahrt aus der Krümmung herausgeraten worden war. Durch den Anprall wurde der 21 Jahre alte Mitfahrer Karl Scherling aus Lindenau so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Stollberg, 13-jähriger Lebensretter. Auf dem Teich des Naturbades lenierte ein Floß mit zwei Mädchen und einem Jungen. Während sich das eine Mädchen schwimmend ans Ufer retten konnte, hielt sich der Junge am Floß fest. Das zweite zehnjährige Mädchen drohte zu ertrinken. Der 13-jährige Hans Viehweger schwamm hinaus, rettete das Mädchen und hob dann das Floß mit dem Jungen ans Ufer.

Kugelsburg, Wollstaub entzündet. Im Hauptgebäude der Reicherei Topp in Schellenberg geriet nachts durch Funkenschlag beim Reizen der zur Verarbeitung kommenden Abfälle Wollstaub in Brand und setzte die Dielung in Flammen. Das Feuer nahm außerordentlich rasch und verqualmte die Arbeitsräume. Die Feuerwehren hatten längere Zeit mit dem Löschen der Brandstätte zu tun; er entstand erheblicher Sach- und Wasserschaden. In der Nacht vorher waren an der gleichen Stelle Brandherde entdeckt und gelöscht worden.

Reichau. Zu schnell über die Kreuzung.

Der 36 Jahre alte Kurt Teusch fuhr auf seinem Kraftwagen in die Sebastian-Bach-Straße gegen einen kreuzenden Kraftwagen und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Gelshain, Launenhafter Blitz. Bei einem Gewitter schlug ein Blitz in Markt Ottenbain in die Scheune des Bauers Schlichter, ohne zu zünden. Er beschädigte den Giebel und sprang auf das Wohnhaus über, wo er Schaden am Dach anrichtete und die Lichtleitung zerstörte. Im Kubstall, wo die Bäuerin beim Melken saß, wurde die Kuh umgeworfen und die Sitzfläche des Melstuhls zersplittert. Die Frau trug nur eine geringe Brandwunde am Bein davon.

Wechselburg, Allgemeines Bienensterben. In den hiesigen Bienenvöcken mit 112 Bienenvöckern ist ein allgemeines Bienensterben beobachtet worden, das die Behörden untersuchen. Bei einem Bienenzüchter starben neun der unentbehrlichen Königinnen.

Grünmühlau. Mit dem Kraftwagen verunglückt. Ein Kraftwagen mit Beiwagen fuhr einem einbiegenden Lastkraftwagen mit voller Wucht in die Fronte. Der Fahrer und sein Beifahrer wurden auf die Straße geschleudert. Während der Beifahrer mit einer Armbverletzung davonkam, starb der Fahrer, der 36 Jahre alte Schlosser Karl Liebig aus Frankenhäusen, im Krankenhaus.

Gablung (Böhmen), Streik in der Glasindustrie beendet. Der Streik in der Glasindustrie wurde beendet, nachdem die geforderten Lohnlisten von den Unternachrichtern angenommen worden waren; am Freitag wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

### Sachsen-Zeichen an allen Kraftwagen

Während das Sachsen-Zeichen als Briefverschlusssymbol vielfach mit den Postfächern aus der Industrie, dem Handel und den Behörden in die Welt hinaufgeht und die Koffern häufiger auf den Koffern bei Reisen in Sachsen anzureffen sind, sieht man noch nicht so oft die Kraftwagen-Plakette und das Sachsen-Zeichen an den Kraftwagen. Das Sachsen-Zeichen auf der Plakette ist aber künstlerisch so schön und so überzeugend in seiner Bildekraft, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß im Ablauf des Monats Juni die Kraftwagen zum größten Teil mit dem Sachsen-Zeichen versehen worden sind. Die Nachfrage danach ist jedenfalls außerordentlich und es ist dafür gesorgt, daß jeder Wagenbesitzer die rasch beliebt gewordene Plakette mit dem Sachsen-Zeichen erwerben kann, und zwar gegen ein geringes Entgelt in den Kraftfahrzeugwerkstätten und -handlungen, Großgaragen und in den Fremdenverkehrsvereinen. Außerdem wird sie von den sächsischen Motorbrigaden des RSKR. und vom DDAK. an die eigenen Mitglieder zu den gleichen Bedingungen verteilt.

Vom 15. — 26. 6. 1937

### keine Sprechstunde.

Edhard Brauny, Heilpraktiker  
Lomnitz.  
Ruf: Ottendorf-Okrilla Nr. 339.

**Kur- und Familienbad Liegau**  
Das Bad der Erholung u. Lebensfreude.  
Grosser volkstümlicher Gaststättenbetrieb.

**Turnen - Spiel - Sport.**  
Fußball

Sonnabend!

### Jahn 1. — F.V. Sachsen (Bezirksklasse)

Diesmal wird die Jahnel ihren Anhängern mit diesem Pokerspiel etwas besonderes bieten, denn die schon langjährige Bezirksklassenmannschaft ist da. Hoffen wir das unsere Jahnel spieler ehrenvoll abzuschneiden und beweisen, daß der Provinzfußball in den letzten Jahren erheblich an Spielfähigkeit gewonnen hat. Eine Mannschafft mit sehr viel Spielerfahrung wird unserer Jahnel gegenüberstehen und wir hoffen, daß sie mit Eifer und Energie das technisch vollendete Fußballspiel des Gegners auszugleichen versuchen und den Erfolg auf ihre Seite bringen. Leider fehlt der in vielen Kämpfen erprobte Mittelläufer Seidmayer, der eine kleine Zwangspause zu absolvieren hat. Sollte der Ersatzmann gut einschlagen und der Sturm das Schiefen nicht vergessen, wie das in den letzten Spielen der Fall war, dann dürfte den Gäste eine Ueberraschung bevorstehen. Zweifellos wird das Treffen sehr interessant werden und jeden zufrieden stellen. Aufstellung:

Gabe  
F. Hamann Ringel R. Hamann  
Wetter Herrmann Kleinig Hübner  
Anstoß: Sonnabend 18.30 Uhr, Jahnplatz.

### Sonntag:

### Jahn 2. — Medingen 1.

Diesmal fährt die Jahnelreserve in den Nachbarort. Ob es ihr dort gelingen wird, die durch auswärtige Spieler verstärkte Elf zu schlagen, kann erst am Schluß festgestellt werden. Es spielen: Gneuß; Rüttner, Richter; Franke, Tamara Vogel; Bischoff, Strauß, Paulig, Georgi, Schönfuß (S). Anstoß 10 Uhr in Medingen. (Abfahrt 9 Uhr mit Rad)

### Jahn 1. Jgd. — Medingen 1. Jgd.

Frühzeitig wird es in Medingen einen harten Kampf geben. Hoffentlich gelingt es dem Jahnnachwuchs ihre Niederlage vom letzten Mal weitzumachen. Es treten an: Jovanek, Großmann, Thieme, Richter, Nohle, Raumann, Wenzel, Röß Scheibe, Fischel, Rorich. Anstoß 9 Uhr in Medingen. Abfahrt 8 Uhr mit Rad ab Rosß.

### „Kraft durch Freude“-Mitteilungen.

Jeden Dienstag 17 bis 18.30 Uhr Reichsport-Abzeichen Vorbereitung und Abnahme auf dem Sportplatz Woffersdorf für Männer und Frauen.

Körperkultur für Männer. Jeden Dienstag 19 bis 20 Uhr, Turnhalle.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 10. Juni 1937.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.  
Kollekte für die weibl. Jugendarbeit.

Vorm. 1/2, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Girozentrale Sachsen			
— öffentliche Bankanstalt —			
Passiva	Bilanz zum 31. Dezember 1936 (ohne Untergliederung)	Passiva	
1. Barreserven	5 451 900,23	1. Rücklagen	317 300 288,30
2. Bauspar- und Forderreserven	5 333,67	2. Rücklagen aus dem Vermögen	—
3. Schecks	4 267 965,30	3. Rücklagen aus dem Vermögen	835 497,51
4. Forderungen	41 308 122,73	4. Rücklagen aus dem Vermögen	7 053 247,71
5. Scheckreserven	45 848 143,17	5. Rücklagen aus dem Vermögen	1 045 316,92
6. Eigene Wertpapiere	30 547 428,66	6. Rücklagen aus dem Vermögen	30 421,30
7. Forderungen aus Wertpapieren	—	7. Rücklagen aus dem Vermögen	10 011 777,71
8. Ausfallrisiko	100 162 387,25	8. Rücklagen aus dem Vermögen	10 000 000,—
Umlage der Liquiditätsreserve S.S. 96 625 485,—		9. Rücklagen aus dem Vermögen	2 368 365,26
enthalten in:		10. Rücklagen aus dem Vermögen	79 924,01
Uml. A	S.S. 14 825 485,—	11. Rücklagen aus dem Vermögen	—
B	S.S. 31 000 000,—	12. Rücklagen aus dem Vermögen	—
C	S.S. 51 000 000,—	13. Rücklagen aus dem Vermögen	—
9. Rücklagen aus dem Vermögen		14. Rücklagen aus dem Vermögen	—
10. Rücklagen aus dem Vermögen	1 900 007,54	15. Rücklagen aus dem Vermögen	—
11. Rücklagen aus dem Vermögen	89 817,07	16. Rücklagen aus dem Vermögen	—
12. Rücklagen aus dem Vermögen	37 658 588,66	17. Rücklagen aus dem Vermögen	—
13. Rücklagen aus dem Vermögen	1 994 375,68	18. Rücklagen aus dem Vermögen	—
14. Rücklagen aus dem Vermögen	34 154 981,49	19. Rücklagen aus dem Vermögen	—
15. Rücklagen aus dem Vermögen	192 711,46	20. Rücklagen aus dem Vermögen	—
16. Rücklagen aus dem Vermögen	82 611,39	21. Rücklagen aus dem Vermögen	—
17. Rücklagen aus dem Vermögen	8 220 150,—	22. Rücklagen aus dem Vermögen	—
18. Rücklagen aus dem Vermögen	6 805 081,96	23. Rücklagen aus dem Vermögen	—
19. Rücklagen aus dem Vermögen	11 019,—	24. Rücklagen aus dem Vermögen	—
20. Rücklagen aus dem Vermögen	60 165,87	25. Rücklagen aus dem Vermögen	—
21. Rücklagen aus dem Vermögen	252 432,84	26. Rücklagen aus dem Vermögen	—
365 696 845,43		27. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		28. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		29. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		30. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		31. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		32. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		33. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		34. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		35. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		36. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		37. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		38. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		39. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		40. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		41. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		42. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		43. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		44. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		45. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		46. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		47. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		48. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		49. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		50. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		51. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		52. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		53. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		54. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		55. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		56. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		57. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		58. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		59. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		60. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		61. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		62. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		63. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		64. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		65. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		66. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		67. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		68. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		69. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		70. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		71. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		72. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		73. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		74. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		75. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		76. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		77. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		78. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		79. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		80. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		81. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		82. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		83. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		84. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		85. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		86. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		87. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		88. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		89. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		90. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		91. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		92. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		93. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		94. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		95. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		96. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		97. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		98. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		99. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		100. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		101. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		102. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		103. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		104. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		105. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		106. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		107. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		108. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		109. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		110. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		111. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		112. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		113. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		114. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		115. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		116. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		117. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		118. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		119. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		120. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		121. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		122. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		123. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		124. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		125. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		126. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		127. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		128. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		129. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		130. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		131. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		132. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		133. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		134. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		135. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		136. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		137. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		138. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		139. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		140. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		141. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		142. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		143. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		144. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		145. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		146. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		147. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		148. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		149. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		150. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		151. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		152. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		153. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		154. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		155. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		156. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		157. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		158. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		159. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		160. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		161. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		162. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		163. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		164. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		165. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		166. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		167. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		168. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		169. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		170. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		171. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		172. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		173. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		174. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		175. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		176. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		177. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		178. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		179. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		180. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		181. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		182. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		183. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		184. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		185. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		186. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		187. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		188. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		189. Rücklagen aus dem Vermögen	—
		190. Rücklagen	